„Eine ganz starke Entwicklung“

Bückeburger Niederung: Naturschutzgebiet soll mehr als verdoppelt werden

VON MICHAEL WERK

Die Bückeburger Niederung: Die eigentliche Fläche des Naturschutzgebietes soll von 69 auf etwas mehr als 158 Hektar mehr als verdoppelt werden. FOTO: JP

BÜCKEBURG. Der Landkreis Schaumburg will das Verfahren zur Ausweitung der in der Bückeburger Niederung unter Naturschutz stehenden Flächen einleiten. Gleich nach der Sommerpause soll das Thema als erster Schritt bei der Sitzung des Umweltausschusses des Kreistages auf die Tagesordnung kommen. Das hat Landrat Jörg Farr anlässlich eines Pressegespräches im Hofcafé Peetzen 10 (Petzen) angekündigt, zu dem der Förderverein Bückeburger Niederung unter anderem auch Anja Piel, die Fraktionsvorsitzende der Grünen im Niedersächsischen Landtag, eingeladen hatte. Vor der Gesprächsrunde hatten die Naturschützer Piel das Feuchtgebiet im Rahmen einer mit Fahrrädern unternommenen Besichtigungstour gezeigt, an der Farr allerdings nicht teilgenommen hatte.

Bei einem Großteil der Ländereien in der Bückeburger Niederung handelt es sich laut Farr mittlerweile um „öffentliche Flächen“. Insgesamt 158 Hektar gehören demnach dem Landkreis Schaumburg, dem Förderverein oder der Stadt Bückeburg, wobei der Landkreis die weitaus meisten Flurstücke besitzt. Zusammengekommen sind diese Flächen ihm zufolge innerhalb der vergangenen 30 und mehr Jahre durch Grundstücksankauf.

Als Naturschutzgebiet ausgewiesen worden sind in der Niederung nach Information von Farr bislang 69 Hektar Fläche. Dieses Naturschutzgebiet soll nun indes – unter Einbeziehung einiger weniger, im Privatbesitz stehender Flurstücke – auf insgesamt etwas mehr als 158 Hektar vergrößert werden und dabei dann auch das sogenannte „Mittlere Bruch“ und die „Amtmannschen Wiesen“ umfassen. Man habe jetzt einen Stand erreicht, den man manifestieren wolle, so der Landrat.

In diesem Zusammenhang wies Farr auf die in der Niederung erfolgten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen (Renaturierung der Bückeburger Aue, Schaffung von Überschwemmungsgebieten), die nur noch extensive Bewirtschaftung der an lokale Landwirte verpachteten Wiesenflächen und die aus alledem resultierende große ornithologische Artenvielfalt hin: „Das ist schon eine ganz starke Entwicklung, die das genommen hat“, betonte er.

„Es war ein vergleichsweise langweiliges Grünland“, bekräftigte das Förderverein-Mitglied Hans-Dieter Lichtner. Die Entwicklung, die die Bückeburger Niederung seitdem vollzogen habe, bewertete er als „atemberaubend“. Rund 180 Vogelarten seien in dem Gebiet inzwischen nachgewiesen worden. Damit sei dies ein „schönes Beispiel dafür, dass Naturschutz eine ganze Menge erreichen kann“.

In diesem Kontext hob er das große Engagement des Anfang des Jahres verstorbenen Gründungsmitgliedes und langjährigen Vizevorsitzenden des Fördervereins, Wolfhard Müller, hervor, der die Naturschutzbemühungen seinerzeit initiiert habe und über die Jahre die treibende Kraft bei der Initiierung und Umsetzung von Weiterentwicklungen gewesen sei.

Bedroht sei die Bückeburger Niederung allerdings durch die „Bahnplanung“ (möglicher Bau einer neuen Bahntrasse, die das Gebiet queren würde; Anm. d. Red.) und durch die Interessen einzelner Landwirte, gab Lichtner zu bedenken.

Piel bezeichnete das von ihr besichtigte Feuchtgebiet als eine „Traumecke“, hinsichtlich der es danach schreie, „alles unter Schutz zu stellen“. Zudem zollte sie dem Landkreis und dem Förderverein Respekt dafür, was hinsichtlich dieses beeindruckenden Projektes geleistet worden sei. Eine Bahntrasse durch die Bückeburger Niederung zu legen, das wäre ihrer nach Meinung nach allerdings „ein Verbrechen“.

Eva von Löbbecke, die Vorsitzende des Fördervereins, merkte an, in der Bückeburger Niederung seien die Aspekte Naturschutz und Natur erleben gut miteinander verbunden.

Nach der Fahrradtour durch die Bückeburger Niederung steht ein Pressegespräch im Hofcafé Peetzen 10 auf dem Programm. Mit auf dem Bild: Landrat Jörg Farr (Zweiter von rechts), Anja Piel (Mitte), Eva von Löbbecke (Vierte von links) und Hans-Dieter Lichtner (Zweiter von links). FOTO: WK